MARKTTREFF IN BEIDENFLETH

Retter des Dorflebens

Der Markttreff in Beidenfleth will auch in Zukunft bestehen – in erster Linie mit regionalen Produkten.

Im Oktober 2017 bekam der Martktreff in Beidenfleth dank großer Unterstützung ein neues Konzept und ein frisches Aussehen verpasst. Ziel war es, die endgültige Schließung des Dorfladens in der 849-Seelen-Gemeinde zu verhindern, denn mit dem Rückzug des vorherigen Pächters drohte das endgültige Aus für das Geschäft, welches die Alten im Dorf noch als Bona-Markt kennen. Heute, knapp ein Jahr nach der Wiedereröffnung, ist der neue Betreiber Andreas Eckelmann zuversichtlich, wenn es um die Zukunft des Beidenflether Markttreffs geht. Aber er weiß, dass der Markt nicht ohne die vielen Ehrenamtlichen und eine Menge Engagement erhalten bleiben kann.

Eckelmanns Konzept, so viele regionale Produkte wie möglich aus der direkten Umgebung anzubieten, scheint bisher jedoch aufzugehen. Die Umsätze steigen langsam, fünf feste 450-Euro-Kräfte stehen auf der Gehaltsliste und ein kleiner Gewinn sei auch in Sicht, sagt er.

Die Kunden kaufen im Markttreff Eier aus Hollerwettern, Käse von Strüven aus Aebtissinwisch, Milch aus Horst und Gemüse aus Glückstadt. Insgesamt beliefern mehr als 20 Höfe und Produzenten im Umkreis von rund 15 Kilometern den Laden in Beidenfleth und bestreiten damit rund ein Drittel des Umsatzes.

Besonders gut kommt bei den Kunden an, dass man im Laden frisches Rindfleisch von Färsen bekommt, die drei Sommer lang auf Beidenflether Wiesen stehen. Nach der Schlachtung reife das Fleisch vier bis sechs Wochen im Vakuum und sei damit eine Delikatesse, die man beim Discounter in dieser Qualität nicht bekommen könne. „Und wenn, dann nicht zu diesem günstigen Preis“ erklärt Eckelmann.

Eckelmann, der selber kein gelernter Einzelhändler ist, ist stolz darauf, dass im Laden das Preisniveau eines Supermarktes gehalten werden kann. Grund hierfür sei einerseits, dass das sonstige Sortiment in den Regalen von Edeka geliefert würde, und man so von den dortigen Sonderangeboten profitiere. Aber auch, dass dank der Direktlieferung der regionalen Produzenten der Zwischenhandel entfiele und so dem Kunden ein übliches Preisniveau geboten werden könne. „Man braucht außerdem ein funktionierendes Netzwerk, wenn man für die Kunden das Beste herausholen will“, sagt Eckelmann, der zu all seinen Lieferanten enge Kontakte pflegt.

Eckelmann gibt aber auch zu, dass der Markttreff nur bestehen könne, weil viele ehrenamtliche Helfer mit anpackten und oftmals den Transport der Waren zum Markttreff übernehmen und er selber den Laden nur nebenberuflich betreibe. „Leben kann man von so einem kleinen Geschäft bisher nicht“, erklärt er.

Eine wirtschaftliche Zukunft für den Beidenflether Markttreff gäbe es erst, wenn noch mehr Leute im Dorf erkennen, dass ein kleiner Laden mehr ist als nur ein Ort, um Milch und Zigaretten zu kaufen, den Lottoschein oder ein Hermespaket abzugeben. „Ein Laden wie dieser ist die Voraussetzung dafür, dass ein Dorf lebt“, sagt Eckelmann. Verlegenheitskäufe könnten nicht die Existenz des Markttreffs sichern. „Verschwindet erst der Laden in Beidenfleth, würde Stück für Stück auch der Rest des Dorflebens sterben.

Und so zieht Andreas Eckelmann in seiner Freizeit von Tür zu Tür und erklärt den Leuten, dass sie mit dem Markttreff auch ihr Dorf retten würden. Sie müssten nur den Großteil ihrer Einkäufe in ihrem Laden vor der Tür erledigen, statt in die nächste Stadt zu fahren. Dann drückt er jedem einen Kugelschreiber in die Hand, mit der Aufschrift „Ich rette mit“, und macht auf diese Weise jeden Beidenflether zu einem Retter seines eigenen Dorfes.

„Wir sind nicht teurer als die Supermärkte, haben viel Regionales im Angebot und können auf Wunsch fast alles besorgen, was bei den großen Supermärkten und Discountern auch zu bekommen ist“, wirbt Eckelmann für den Markttreff.

Dass man zudem direkt vor dem Laden parken könne, hier jeder jeden kenne, die Schlange vor der Kasse kurz sei, im neuen Wintergarten sogar eine gemütliche Klönecke

Dass man zudem direkt vor dem Laden parken könne, hier jeder jeden kenne, die Schlange vor der Kasse kurz sei, im neuen Wintergarten sogar eine gemütliche Klönecke zur Verfügung stünde und sich die Poststelle in Wewelsfleth und die Hermesstation in Beidenfleth prima ergänzen, runde die perfekte Grundversorgung der Gegend ab.

Konsequent setzen Eckelmann und sein Team die Grundidee eines Markttreffs als Ort der Dorfkultur auch weiterhin um. Sollte dieses Engagement eines Tages fehlen, stünde es schlecht um Beidenfleth.